

Ming. Der sel. Nicolaus von Flüe, sein Leben und Wirken, 4 Bde., Luzern 1860—1878; J. J. von Ab, Des seligen Einsiedlers Nicolaus von Flüe wunderbares Leben u. s. w., Einsiedeln 1887; reichhaltige Literaturangaben bei Chevalier, Répertoire s. v.) [G. Mayer.]

Nicolaus von Gorran (Gorham), O. Pr., ein besonders als Commentator der heiligen Schrift gerühmter Theologe des 13. Jahrhunderts, stammte nach richtiger Annahme aus dem Orte Gorran in der französischen Provinz Maine. Man hat ihn wohl öfters für einen Engländer angesehen oder neben ihm noch einen englischen Dominicaner ähnlichen Namens angenommen; vielleicht erklärt sich dieses daraus, daß ein Zweig der Familie aus der zeitweilig zu England gehörigen Provinz Maine nach England übergesiedelt war (vgl. G. C. Gorham, *Additional particulars relating to the family de Gorran*, in Nichols, *Collectanea topogr. et genealogica* VII, Lond. 1841, 288 sqq.). Nicolaus war geboren um 1210 und begann seine Studien bei den Dominicanern zu Le Mans; später kam er nach Paris an den Convent von St-Jacques. Hier hielt er Vorlesungen, wurde 1276 Prior und zeitweilig auch Reichsvater Philipps des Schönen. Er starb 1295. Von den vielen Schriften, die man ihm zuschreibt, sind nur einige gedruckt. Er verfaßte unter Anderem Postillen oder Commentare zur ganzen heiligen Schrift, dann Sermones de Tempore et de Sanctis, auch Erklärungen zu den Sentenzenbüchern u. s. w. Einiges wird ihm vielleicht irrtümlich zugelegt, während auch Werke von ihm unter anderen Namen gehen mögen. (Vgl. die ausführliche Darstellung von Lajard in der *Histoire litt. de France* XX, Paris 1842, 324—356, wozu die Verbesserungen daselbst 792—794 zu beachten sind. Die übrige Literatur bei Chevalier, Répertoire s. v. und im Supplément. bei Denisse et Chatelain, *Chartularium Univers. Parisiens.* II, 1, Paris. 1891, 108, finden sich mehrere von Nicolaus' Postillen mit Angabe des amtlich von der Universität festgesetzten Verkaufspreises.) [A. Esser.]

Nicolaus von Hannapes, letzter lateinischer Patriarch von Jerusalem, gest. 1291, war geboren um 1225 zu Hannapes, einem Dorfe der Diöcese Reims in den Ardennen. Mit 15 Jahren trat er zu Reims in den Dominicanerorden und wurde dann zu weiterer wissenschaftlicher Ausbildung in das Kloster St. Jacob nach Paris geschickt. Hier zeichnete er sich durch Fleiß und Talent in solcher Weise aus, daß er nach seiner Priesterweihe, ohne graduiert zu sein, als Lehrer der Theologie verwendet wurde. Verschiedene Klöster, in die er gesandt wurde, wählten ihn zum Prior. In Paris war der spätere Cardinal Latino Malabranca sein Mitschüler gewesen, und durch ihn oder den Ordensgeneral wurde man in Rom aufmerksam auf Hannapes. Er wurde dorthin gerufen und durch Nicolaus III. oder Martin IV. zum Großpönitentiar ernannt. Als dann der Pa-

triarch Elias von Jerusalem starb, ernannte Papp Nicolaus IV. nach dem Rath der Cardinale Hannapes im Mai 1288 zu dessen Nachfolger und weihte ihn persönlich zum Bischof. Es war ein überaus schweres Amt, das Nicolaus aus der Hand des Papstes empfing. Sein Sprengel war auf Acon, den letzten Besitz der Abendländer in Palästina, beschränkt, und der sittliche Zustand seiner neuen Heerde wird als ein geradezu trostloser geschildert. Alle Arten von Laster, schamlose Ausschweifung, Treulosigkeit, Raub, Mord wucherten in üppigster Fülle und hatten die dortigen Christen in einen Abgrund sittlicher Verkommenheit geführt, aus dem nicht wohl eine Rettung zu hoffen war. Trotzdem ging der neue Patriarch mit christlichem Gottvertrauen an das Werk der Bekehrung. Um seine Auctorität zu erhöhen, hatte ihn der Papp 1289 zum Legaten für ganz Syrien, Cypren und Armenien ernannt und versprach am 18. September 1289, ihm 20 Galeeren zu Hilfe zu schicken. Ehe aber der Patriarch eine irgendwie erfolgreiche Thätigkeit beginnen konnte, hatten die Christen bereits selbst über sich das Verhängniß herabgerufen. In ihrer Verblendung waren sie treubruchig über die Mohammedaner hergefallen und hatten viele derselben ermordet und ausgeraubt. Sultan Kalaun von Aegypten verlangte hierfür Gemüthigung und Auslieferung der Hauptangestifter. Diese wurde ihm verweigert, hauptsächlich auch auf den Rath des Patriarchen, der es nicht dulden wollte, daß Christen in die Hände der Ungläubigen geliefert würden. Daher brach der Sultan im October 1290 mit einem Heere von 200 000 Mann nach Palästina auf. Er starb zwar auf dem Zug, allein sein Sohn nahm den Racheplan des Vaters mit erneuertem Eifer auf. Am 5. April 1291 erschien er vor Ptolemais, dessen Besatzung, ungefahr 12 000 wehrfähige Männer, vom Patriarchen angefeuert, zu muthiger Vertheidigung entschlossen war. Am 4. Mai war auch König Heinrich II. von Cypren mit 200 Rittern und 500 Fußsoldaten erschienen. Da aber weitere Hilfe nicht in Aussicht stand, war an einen siegreichen Widerstand gegen die Uebermacht der Feinde nicht wohl zu denken. Auf den Rath des Patriarchen sandte man daher alle Reliquien, dann Greise, Frauen und Kinder, sowie alle zum Kampfe Untauglichen, auf Schiffen nach Cypren. Am 18. Mai 1291 feierte der Patriarch zum letzten Male die heiligen Geheimnisse; sehr Viele empfingen noch aus seiner Hand die heiligen Sacramente, um sich zum heißen Kampf zu stärken. Nach kurzer Verrennung waren die Saracenen an jenem Tage durch eine Bresche in die Stadt gedrungen; ein Theil der Besatzung vertheidigte sich heldenmüthig, Viele aber eilten nutzlos zu den Schiffen, um sich zu retten. Der Patriarch hatte unerhört bei seiner Heerde ausgehalten; man drängte ihn aber gewaltsam nach dem Hafen, um ihn auf ein Schiff zu retten. Allein die Schaluppe, die ihn nach einer der nahen Galeeren führen sollte, wurde von fliehenden